



Ganzen Tag Zuhause  
Ganzen Tag allein  
Finde ich nicht schlimm  
Ich bin gerne allein

Ganzen Tag Zuhause  
Ganzen Tag allein  
Finde ich schlimm  
Bin nicht gerne allein

Heute so  
Morgen so  
Heute allein  
Morgen allein

Als ich so zu Hause saß,  
schon am Laptop, noch schnell mein Nutellabrot aß,  
da dachte ich bei mir im Stillen:

Gibt es gerade eigentlich auch was anderes,  
außer zu Hause zu chillen?

Erlebt gerade irgendwer das Abenteuer seines Lebens,  
nachdem alle so sehnsüchtig streben?

Gibt es jemanden, der Dinge macht,  
wie das Besteigen eines Berges oder mit Freunden fahren auf einer Jacht?

Irgendwer, den die Langeweile nicht überrollt,  
der Spaß hat und seinem Herzen folgt?

Gibt es da draußen einen Menschen, mit anderen Dingen im Sinn,  
ein anderes Thema von Relevanz, außer der Corona-Dominanz?

Ein anderes Thema worüber es sich zu sprechen überhaupt lohnt,  
während Corona über uns thront?

Nein.

## Dafür gibt es kein Drehbuch

Am Anfang da hieß es noch, es wird nicht so schlimm,  
ja, man hielt das Risiko für ziemlich gering.

Doch binnen Wochen hat sich die Situation in der ganzen Welt geändert,  
sodass man sogar Ausgangssperren verhängt hat.

Das wir als Gemeinschaft nun Verantwortung übernehmen, ist das, was jetzt zählt,  
und da haben Menschen, die Desinfektionsmittel aus Krankenhäusern klauen,  
jetzt gerade noch gefehlt.

Egoismus und Gedankenlosigkeit gehören leider dazu,  
aber das man in der Sonne zusammen im Park sitzt, ist jetzt nun mal tabu.

Hoffentlich werden die Letzten es nun auch mal begreifen,  
so schwer es auch ist, wenn einen die Sonnenstrahlen nach draußen verleiten.

Außerdem, liebe Mitmenschen, da draußen,  
gegen das Virus hilft es nicht, das Klopapier aufzukaufen.

Ja, wer hätte das gedacht,

dass man sich eines Tages so viel aus Klopapier macht!

Uns steht noch ein langer Kampf bevor,

um ihn zu verkürzen, arbeiten Menschen in den Krankenhäusern und im Genlabor.

Forscher, Ärzte und Pfleger, das sind die absoluten Helden,  
wenn sich tagtäglich neu infizierte Menschen bei ihnen melden.

Wie schon gesagt, es gibt kein Drehbuch dafür,  
das Virus steht jetzt nun mal vor der Tür.

Lasst uns das Beste draus machen,  
irgendwann wird die Zahl der Neuinfektionen auch wieder abflachen.

Und währenddessen,

Händewaschen nicht vergessen!

Bin ich allein hier?  
Bin ich etwa nur mit mir?  
denn alle Schulen sind dicht,  
ich treffe meine Freunde nicht.  
meine Großeltern darf ich nicht seh'n,  
auch nicht nach draußen geh'n,  
wenn es nicht absolut nötig ist.  
Aber was wenn man das Draußen  
doch vermisst?  
Keine Frage, es ist alles dicht,  
aber meine Familie, d i e hab ich  
Und telefonieren das bleibt mir ja  
Und dann ist immer jemand da  
Drum ist's mir recht!  
Ich bleib zu Haus'  
Denn natürlich verzichtet man,  
wenn es nur so helfen kann!  
Und ganz allein,  
das ist doch niemand  
Denn hoch hoch oben,  
Da ist jemand  
Der hört uns und unsere Sorgen  
Bei ihm werden wir immer sein  
geborgen

Furcht und Ungewissheit wandern durch unsere Gassen,  
sodass sich Leichtigkeit und Zuversicht echt suchen lassen.

Unsere Zukunft steht in den Sternen  
was dazu führt, dass sich Angst und Panik vermehren.

Was wird mit uns geschehen?

Wann werden wir die Unbefangenheit und die spielenden Kinder auf den Straßen wiedersehen.

Wann wird die Schwermut weichen?

Erst nach etlichen Leichen?

Oder ist es doch nicht so gewaltig, wie es scheint?

Ist es hauptsächlich Angst und Panik, die sich in einem vereint.

Ist es vielleicht besonnen und rational betrachtet  
nicht ein Todesurteil für jeden, wie erachtet.

Keiner weiß, was mit uns geschieht

Aber eins weiß ich: es ist wichtig, dass nicht jeder in die komplette Selbstisolation und  
Einsamkeit entflieht.

Der Abstand ist und bleibt sehr wichtig,  
aber eine innere Abkehr und ein inneres Zurückziehen ist gewiss nicht richtig.  
In diesem unsichtbaren Kampf stehen wir gedanklich Hand in Hand zusammen.

Das Gefühl der Gemeinschaft und Solidarität muss entflammen.

Auch wenn wir nicht tastbar verbunden sind,  
gibt es nichts, das uns die Verbindung unserer Herzen und Gedanken nimmt.

„Einer für alle, alle für einen.“

Ja, das will ich meinen.

Zusammen stehen wir symbolisch Rücken an Rücken.

Nur so können wir diese ungewisse und beängstigende Zeit überbrücken.

Du, Ich, er, sie, wir. Gemeinsam stehen und kämpfen wir.

Lasst uns gemeinsam Hoffnung und Zuversicht schöpfen,  
stets mit Besonnenheit in unseren Köpfen.

Wenn die Furcht wieder hereinbricht,  
schenke ihr nicht allzu viel Gewicht.

Mit Mut, Liebe und Zuversicht

Wirst du die Kraft hören, die in dir spricht.

Sie stützt dich und führt dich zum Licht, sodass die Hoffnung nicht erlischt.

Lieber Mensch, glaub an dich!

So schwermütig und bekümmert diese Zeit auch ist,  
sie hat mir persönlich gezeigt, was man sehr oft vergisst,  
dass man seine Prioritäten oft falsch misst.

Dinge, die wir als selbstverständlich hinnehmen sind jene, die uns am meisten Freude geben  
persönlich denke an Familie, Freunde, Gesundheit, Freiheit, Natur und Liebe,  
gewisse Dinge, die ich scheinbar umsonst kriege,

es ist also höchste Zeit, dass ich meine Werte wieder verschiebe.

Zurückbesinnung auf mein und vielleicht dein wahres Ich - auf dich, auf mich?

Weg von der Blendung und dem Glanz,  
ich schaffe dazu eine gewisse Distanz.

Und nehme wieder teil an des Lebens reinem und echtem Tanz.

Meine Werte sind wieder postmateriell

Und ein Teil meines Lebens wird durch diese Erkenntnis wieder hell,  
man könnte auch sagen reell.